

Liebe Gemeinde!

Die Offenbarung des Johannes ist ein Schlüsseltext unserer Bibel. Zunächst einfach dadurch, dass dieses Buch die Bibel abschließt. Dazu ist ein Schlüssel da. Zum Abschließen. Aber natürlich auch zum Aufschließen. Und im geistigen Sinn sagen wir manchmal auch zum Erschließen von neuen Erkenntnissen und Einsichten. Manchmal sagen wir auch, der Sinn erschließt sich mir noch nicht ganz. Ein wenig später dann umgekehrt. Jetzt erschließt sich mir der Zusammenhang.

Auch das Abschließen hat manchmal einen guten Sinn und drückt etwas Positives aus. Wenn da einer sagt, mit dieser Sache habe ich abgeschlossen. Dann gibt er zu verstehen. Das ist fertig. Das beschäftigt mich nicht mehr. Das belastet ihn darum auch nicht weiter. Er ist frei, sich anderen Dingen zuzuwenden. Natürlich gibt es dabei auch die Wendung, dass ein Mensch mit einem anderen abgeschlossen hat. Und das kann hier zum Besseren sein, da aber auch ausdrücken, dass sich da etwas zwischen die beiden geschoben hat, das sie trennt und daran hindert, wieder zueinander zu finden oder überhaupt noch irgendwie halbwegs anständig miteinander umzugehen. Um Türen und ums Aufschließen oder Abschließen und auch ums Erschließen geht es nun auch in unserer Zeit, im Advent und dann erst recht an Weihnachten, das darauf folgt.

Im Vordergrund stehen die Türen der Adventskalender. Dann die Türen unserer Städte und Länder und unserer Häuser. Und am Ende auch die Herzenstür. Wem schließen wir sie auf? Wem schließen wir sie zu? Was erschließt sich uns mit der Feier des Advent? Was erschließt sich uns mit der Feier von Weihnachten?

Die Fragen sind durchaus von Bedeutung vor allem im Hinblick darauf, dass das Wissen um den Sinn dieser Jahreszeiten stark zurückgeht. Und es wird von vielem anderen, manchem neuzeitlichen Brauchtum überdeckt. Längst ist der Advent zur Vorweihnachtszeit verkommen. Manche sprechen regelrecht jetzt schon von Weihnachtszeit. Doch Advent meint doch ganz anderes. Und die Kirche Jesu Christi bewahrt diesen ursprünglichen Sinn.

Darum zurück zu unserem Schlüsseltext, zur Offenbarung des Johannes. Und hin zu diesem Schlüssel, den uns die Vision vom Thronsaal und dem Buch mit sieben Siegeln bietet.

Diese Vision, von der Johannes berichtet, lässt uns gleichsam wie durch ein Schlüsselloch in den Himmel hineinschauen. Dorthin, wo wir sonst nichts sehen, noch erkennen. Dorthin, wohin auch die besten Teleskope nicht ausreichen, um zu erkennen, was da ist, was war und was sein wird.

Der Seher Johannes sieht und berichtet davon, was abgeschlossen ist und was aufgeschlossen wird. Und vor allem, er sieht und berichtet davon, was sich ihm erschließt und darum sich auch uns erschließen wird. Der Sinn der Geschichte. Der Sinn der Welt. Der Sinn unseres Lebens. Er sieht und beschreibt, wie sich ihm die Hoffnung auf die Erlösung durch Jesus Christus hier erschließt und wie damit für ihn und für uns alle, ein neues Leben aufschließt. Er berichtet davon, wie mit den Weltreichen und all den Starken und Mächtigen und vor allem wie mit all den Gewaltherrschern abgeschlossen wird.

Einmal mehr können wir hier Glauben finden und Mut fassen, wie sich uns die Bibel als ein brandaktuelles Buch erschließt. Daran ändert ihr Alter rein gar nichts. Sie erschließt uns immer wieder von Neuem einen Hoffnungsraum und schließt uns einen Raum auf, erschließt uns einen Zugang zu einer Welt, die anders sein wird und darum auch anders sein könnte als die, die wir gerade erleben und erleiden.

Das Buch mit sieben Siegeln ist hier nichts anderes als der uns verborgene Ratschluss Gottes. Nur einer kann ihn öffnen und erschließen. Nur einer kann ihn offenbaren. Der Löwe aus Juda. Das Lamm, das geschlachtet ist, aber dasteht lebendig und stark. Nur einer erschließt den Ratschluss Gottes. Nur einer regiert. Nur einer schließt mit den Mächtigen auf Erden und mit allen Mächten ab. Nur einer schließt die Tür zum neuen, zum ewigen Leben auf. Jesus Christus. Er ist unsere Hoffnung. Er ist der Anfänger unseres Glaubens. Er ist es, den wir feiern. Er erschließt uns neues Leben. Verschließen wir uns nicht vor seinem Kommen. Amen.